

Abhängigkeiten und Handlungsspielräume der SBZ/DDR im Verhältnis zur UdSSR 1945-1955

1. Das sowjetische Besatzungsregime als Ausgangspunkt der Untersuchung
 2. Die sowjetischen Besatzungsbehörden in der SBZ
 3. Das Sonderverhältnis zwischen der Besatzungsmacht und den kommunistischen Führungskadern in der SBZ
 4. Die kommunistischen Kader und die sowjetische Besatzungspolitik
 5. Grundlegende Entscheidungen 1945/46
 6. Gleichschaltung der bürgerlichen Parteien
 7. Bemühen um politische Einflußnahme auf die Westzonen
 8. Aufbau von Verwaltung und Polizei
 9. Anfänge von Staatssicherheitsdienst und Truppeneinheiten
 10. Konstituierung des ostdeutschen Staates
 11. Erklärungen über den Status der DDR nach der Staatsgründung
 12. Elemente der ostdeutschen Selbst- und Fremdbestimmung unter Stalin
 13. Interaktionsmuster von UdSSR und DDR in der Stalin-Zeit
 14. Bemühen um Aufwertung der DDR nach Stalins Tod
 15. Der Neue Kurs als Oktroi der UdSSR
 16. Bemühungen um Rekonsolidierung der DDR nach dem 17. Juni 1953
 17. Abbau sowjetischer Besatzungsrechte
- Fazit

1. Das sowjetische Besatzungsregime als Ausgangspunkt der Untersuchung

Die vier Siegermächte übernahmen im besetzten Deutschland erklärtermaßen die „oberste Gewalt“, der sich die Bevölkerung unbedingt und umfassend unterzuordnen hatte.¹ Die gesamtdeutschen Regierungsfunktionen wurden vom Alliierten Kontrollrat ausgeübt, während in den einzelnen Zonen die Autorität bei dem jeweiligen Oberbefehlshaber der Besatzungstruppen und dessen nachgeordneten Kommandeuren bzw. Behörden lag. Für Berlin, in dem der Kontrollrat seinen Sitz nahm, gab es eine besondere Konstruktion: Die Stadt wurde in vier, jeweils einer Macht zugewiesene Sektoren aufgeteilt, die einer Vier-Mächte-Kommandantur unterstanden. Die deutschen Verwaltungsstellen wurden im ganzen Land von der jeweiligen Besatzungsmacht eingerichtet und fungierten als deren ausführende Organe.

Der Vier-Mächte-Regierung, also dem Kontrollrat, war grundsätzlich das entscheidende Wort zugehört, wenn es um Angelegenheiten des ganzen Landes ging. Aber von allem Anfang an traten Differenzen zutage, welche die gemeinsame Regierungstätigkeit zur Illusion werden ließen. Einig waren sich die Okkupationspartner normalerweise nur, wenn es galt, die Wurzeln von Nazismus und Militarismus auszurotten; auf Maßnahmen des positiven Aufbaus dagegen konnten sie sich nicht verständigen. Die sich mehrenden Konflikte führten Mitte 1947 zum offenen Ausbruch des Kalten Krieges, der die Verpflichtung zu Konsens und Kooperation im Vier-Mächte-Verhältnis beendete. Ein dreiviertel Jahr später legte die UdSSR den Kontrollrat durch die Zurückziehung ihres Vertreters lahm und zerstörte damit das institutionelle Gefüge, das dem Konzept der einheitlichen Behandlung Deutschlands entsprach. Wenig später fand auch die Berliner Vier-Mächte-Kommandantur ihr Ende. Der von Anfang an faktisch bestehende Zustand, daß die SBZ und der Sowjetsektor allein der östlichen Besatzungsmacht unterstanden, war damit auch formell festgestellt.

Die nun einsetzende offene Konfrontation, die im Rückblick als logische Folge der zunehmenden Spannungen und als Ausweg aus einer unerträglich gewordenen Handlungsblockade der westlichen Seite erscheint, widersprach völlig den sowjetischen Absichten. Stalin betrachtete zwar die westlichen Länder grundsätzlich als Widersacher, hatte sich aber vor allem in der Beziehung zu den angelsächsischen Besatzungspartnern die Wahrung eines förmlichen Rahmens von Übereinstimmung und Zusammenarbeit zum Ziel gesetzt. Er sah die USA gestärkt aus dem Krieg hervorgehen, während die menschlichen und materiellen Ressourcen der UdSSR erschöpft waren, und war sich dessen bewußt, daß er seine Ziele gegenüber dem besiegten Land kaum gegen die amerikanische Macht durchsetzen konnte. Das ließ insbesondere den Versuch aussichtslos erscheinen, das sowjetische System direkt und sogleich auf Deutschland zu übertragen: In diesem Falle war zu erwarten, daß die Gegenkräfte in der dortigen Gesellschaft mächtigen Rückhalt im Westen finden und

¹ Erklärung der vier Mächte vom 4.6.1945, wiedergegeben in: Documents on Germany 1944-1985, Department of State Publication 9446, Washington o. D., S. 33-38.